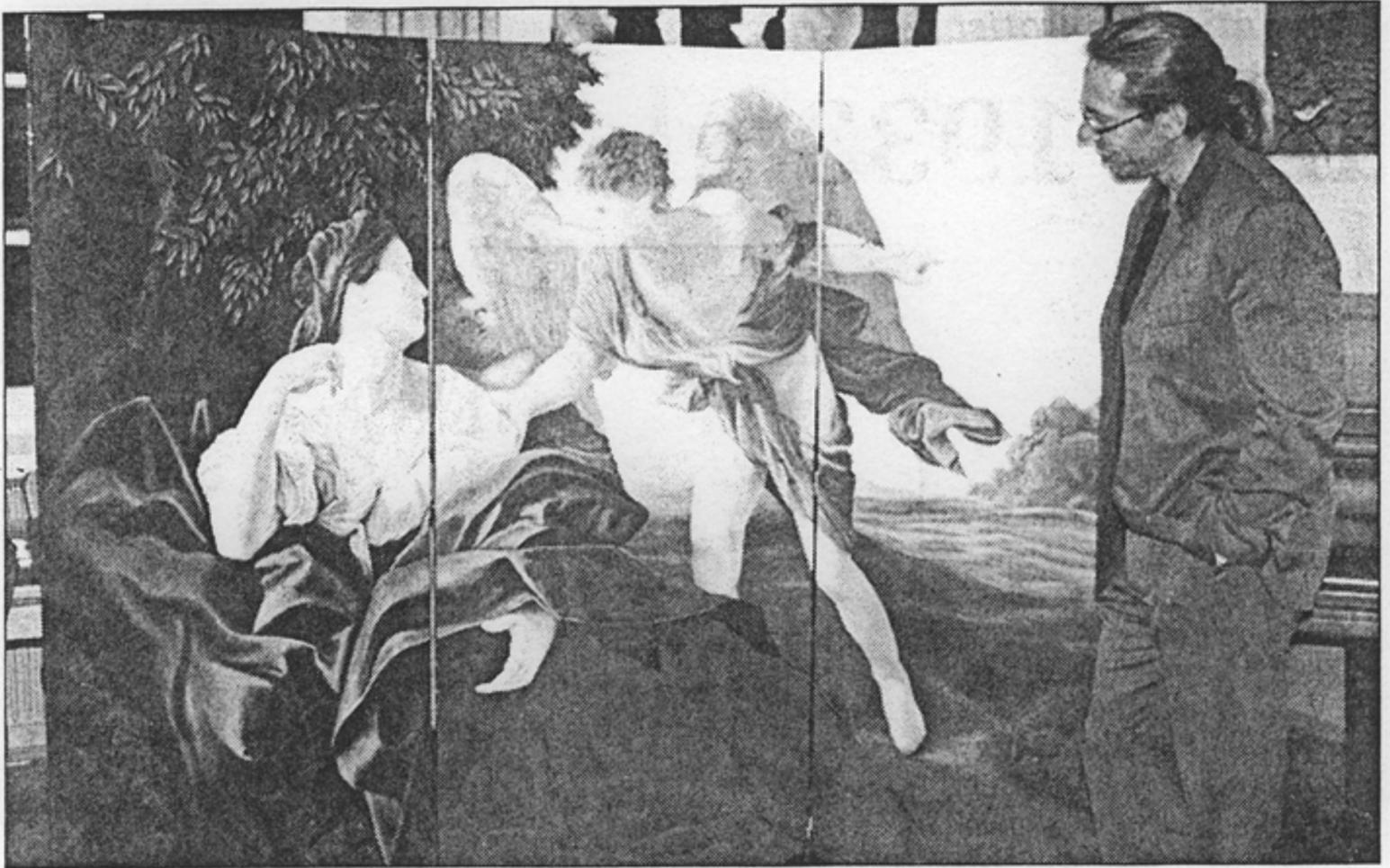


STORMARNER  TAGEBLATT

Auf dieses Paravent hat Marco Grote ein Gemälde von Giovanni la Franco gebannt. Fotos: büd

Lütjenseer Maler Marco Grote hat eine Marklücke entdeckt

Rassige Rösser im Portrait

LÜTJENSEE/HAMBURG

Cornelia Büddig

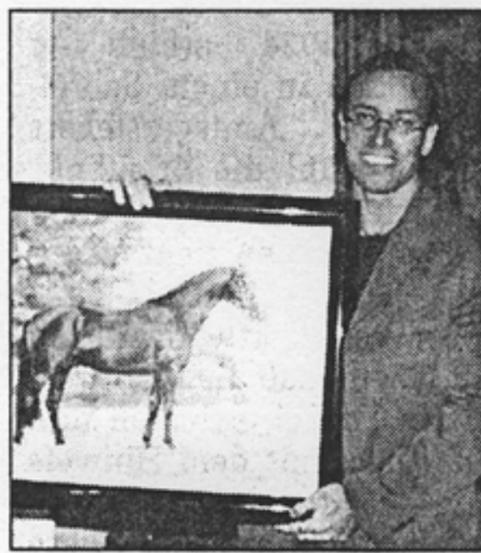
Berühmte Pferde im Bild festzuhalten, ist eine Jahrhunderte alte Tradition. Auf die hat sich auch der Lütjenseer Maler Marco Grote spezialisiert. Der 33jährige portraitiert Rösser nach Wunsch der Besitzer. „Pferde symbolisieren für mich Dynamik, Spannung, Kraft und Romantik“, schwärmt Marco Grote von den rassigen Tieren, obwohl er selbst noch nie im Sattel gesessen hat. Reizvoll zu malen sind die Pferde für den Künstler, weil sie so viele Gegensätze in sich vereinen. Anatomische Details wie Adern unter der Haut, Fellzeichnungen oder bestimmte Muskelpartien so herauszuarbeiten, daß man das abgebildete Pferd sofort wiedererkennt, sieht Marco Grote als besondere Herausforderung an.

Solche Einzelheiten studiert der 33jährige genau, bevor er zum Pinsel greift. Termine vor Ort gehören deshalb auf jeden Fall zu seiner Vorbereitung: „Ich sehe mir die Pferde im Stall an, und lasse sie auf der Weide laufen. Dabei beobachte ich ihre typischen Haltungen. Wichtig ist es aber auch, Ausstrahlung und Charakter zu erfassen.“

Sein erstes „Model“ war der Trakehner-Hengst „Napoleon Quatre“, den der gelernte Werbegrafiker zufällig entdeckte. Da die ursprüngliche Heimat der Trakehner Ostpreußen ist, hat er den Rap-

pen trabend am Ostsee-Strand gemalt — mit weißen Wolkenbergen im Hintergrund. „Das Zusammenspiel von Pferd und Landschaft ist für mich wichtig“, so Grote.

Markenzeichen seiner Bilder ist zudem ihre verblüffende Exaktheit. Auf den ersten Blick kann man sie mit Fotos verwechseln. Daß Marco Gro-



Marco Grote mit „Weltgeist“ vom Grönwohldhof.

tes Werke so realistisch wirken, liegt an seiner besonderen Technik: Er malt in Acryl auf Holz. Dieser Untergrund erlaubt einen feinen Pinselstrich. Dennoch bleibt das Künstlerische erhalten, und hierin liegt der Vorteil. Denn Airbrush-Bilder, die wie Computerdrucke aussehen, mag der 33jährige nicht.

Obwohl Marco Grote erst vor kurzem umgesattelt hat, hat er sich als Pferdemaalerei bereits einen Namen gemacht. Eine seiner ersten Kundinnen war die Nachwuchs-Reiterin Kristy Oatley-Nist. Die 19jährige Australierin wurde beim

Training auf dem Grönwohldhof auf den Künstler aufmerksam. Bestellt hat sie gleich zwei Portraits, eines von ihrem Hengst „Rosemount Duntroon“, einem Nachkommen des berühmten „Donnerhall“ und eines von ihrer Stute „Rosemount Hallo“.

Anfragen hat Marco Grote inzwischen sogar von Pferdefreunden aus der Schweiz und Großbritannien. Doch die Pferdemaalerei ist nicht sein einziges Betätigungsfeld. Für prunkvoll-pompöse Malerei im Stil des Barock (Trompe L'Oeil) ist er ebenfalls Spezialist. Auf ein Paravent hat der Lütjenseer zum Beispiel (frei nachempfunden) das Gemälde „Hager in der Wüste“ von Giovanni la Franco gebannt, das im Original in Paris im Louvre hängt.

Auch Buchcover hat der 33jährige schon gestaltet. Neuerdings widmet er sich darüber hinaus verstärkt der freien Kunst. Einen Themenschwerpunkt hat Marco Grote dabei nicht: Sein Spektrum reicht vom Realismus bis zur Pop-art. Versteckte Anspielungen in der Motivwahl und „merk-würdige“ Titel sind kennzeichnend für diese Werke. Einen guten Überblick seines Schaffens gibt Marco Grotes Ausstellung „Pferd & Freiheit“, die bis 20. Dezember im Offizierskasino auf dem Gelände der Universität der Bundeswehr in Hamburg-Jenfeld, Rodigallee 98, gezeigt wird. Geöffnet ist täglich von 10 bis 21 Uhr.